

# Gottesdienst zu Hause

für den Sonntag Rogate, 9. Mai 2021

*Pfarrer David Schnell*

**„Da hilft jetzt nur noch beten!“**

## Musik zum Eingang

## Begrüßung mit dem Wochenspruch

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. (Ps 66,20)

## Abkündigungen

(Stand 6.5.2021, bitte informieren Sie sich auf [www.bethaniengemeinde.de](http://www.bethaniengemeinde.de) oder in den Schaukästen über eventuelle Änderungen.)

- Die **Kollekte** vom 1. Mai (Abendmahl Konfirmation) betrug 193,40 Euro und die Kollekte vom 2. Mai (Konfirmation) betrug 340 Euro, beides für die Konfirmand\*innenarbeit der Bethaniengemeinde.
- Die heutige Kollekte ist bestimmt für die kirchenmusikalische Arbeit der EKHN.
- **Donnerstag, 13.5.2021** (Himmelfahrt), 10 Uhr, gemeinsamer Open-Air-Gottesdienst mit der Kreuzgemeinde vor der Kreuzkirche in Preungesheim, Weinstraße 25, mit Pfarrer Benjamin Krieg und Pfarrerin Anne Kampf; um Anmeldung wird gebeten unter <https://kreuzgemeindefrankfurt.church-events.de/>
- **Samstag, 15.5.2021**, (Ökumenischer Kirchentag), 19 Uhr, „Kommt und seht“ – ökumenisch sensibel gestaltete Gottesdienste in ganz Deutschland, vier davon aus Frankfurt im Live-Stream (Infos unter [www.oekt.de](http://www.oekt.de)).
- **Sonntag, 16.5.2021** (Exaudi), 10 Uhr, Gottesdienst mit Lektor Michael Laupus.
- Die **Jahresrechnung 2019** liegt in der Zeit vom 10. bis 20. Mai zur Einsicht im Gemeindebüro aus und kann zu den bekannten Öffnungszeiten eingesehen werden.
- Hinweis für die Gemeindemitglieder auf die Einsichtsmöglichkeit ins **Wählerverzeichnis**: Bis zum 31. Mai können alle Gemeindemitglieder im Gemeindebüro während der bekannten Öffnungszeiten oder nach Terminvereinbarung Auskunft erhalten, mit welchen Angaben sie im Wählerverzeichnis vermerkt sind. Werden Unrichtigkeiten oder Unvollständigkeiten festgestellt, ist das Wählerverzeichnis durch den Kirchenvorstand zu berichtigen. Dies ist bis zum Wahltag (13.6.2021) möglich.

## Eingangslied EG 501 (Wie lieblich ist der Maien)

Wie lieblich ist der Maien  
des sich die Menschen freuen,  
aus lauter Gottesgüt,  
weil alles grünt und blüht. Die  
Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf  
grüner Weid, die Vöglein hört man  
singen, die loben Gott mit Freud.

2 Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß; drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloss'.

3 Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

4 Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein; die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei, damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

T: Martin Behm (1604) 1606  
M: Johann Steurlein 1575; geistlich Nürnberg 1581.

### Votum

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ – „Amen“

## Psalm Ps. 95, 1-7a

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken  
und jauchzen dem Hort unsres Heils!

Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen  
und mit Psalmen ihm jauchzen!

Denn der HERR ist ein großer Gott  
und ein großer König über alle Götter.

Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,  
und die Höhen der Berge sind auch sein.

Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,  
und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Kommt, lasst uns anbeten und knien

und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

Denn er ist unser Gott

und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

## Eingangsgebet

Du Gott hörst unsere Gebete.

Was wir aussprechen – es geht dir nicht verloren.

Wofür uns die Worte fehlen – du weißt davon.

In Not und Freude, in kleinen Dingen und großen Fragen  
schenke uns dein Ohr –

Das bitten wir durch Jesus Christus,

Der mit dir und der Heiligen Geistkraft

lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen!

## Lied vor der Predigt: EG 344, 1 – 4 (Vater unser im Himmelreich)



Va - ter un - ser im Him - mel - reich, der  
du uns al - le hei - ßest gleich Brü - der sein  
und dich ru - fen an und willst das Be - ten  
von uns han: gib, dass nicht bet al - lein der  
Mund, hilf, dass es geh von Her - zens - grund.

2 Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, dass auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr.

3 Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der Heilig Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4 Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen tut.

T: Martin Luther 1539  
M: Tischsegen des Mönch von Salzburg vor 1396,  
Böhmische Brüder 1531, Martin Luther 1539

### **Schriftlesung Jesus Sirach 35, 16-22a**

16 Gott hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten.

17 Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.

18 Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter,

19 und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt?

20 Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken.

21 Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost,

und es lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt

22 und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.

### **Predigt zu Jesus Sirach 35, 16-22a**

Liebe Gemeinde,

„Da hilft jetzt nur noch beten!“

Diese Satz kann man immer wieder hören und wahrscheinlich haben ihn viele von uns schon einmal gesagt. Ja, auch Menschen, die sich selbst eigentlich als „religiös völlig unmusikalisch“ oder als ungläubig bezeichnen, verwenden diesen Satz hin und wieder. Und nicht nur das: Ich weiß persönlich von Menschen, die sich selbst als Atheisten oder Agnostiker definieren, dass sie zumindest in bestimmten Extremsituationen sogar wirklich gebetet haben – „Stoßgebete“ nennt man solche plötzlichen, spontanen und an keine bestimmte Form gebundene Gebete häufig.

Vielleicht gehört tatsächlich das Beten als spontaner Impuls in uns quasi als „religiöse Veranlagung“ zum Wesen jedes Menschen, ganz unabhängig davon, ob man überhaupt an einen Gott glaubt oder nicht.

Von daher passt der Predigttext in diesem Jahr am Sonntag „Rogate“ – „Betet!“ – sehr gut zu diesem Phänomen. Er stammt aus dem Buch „Jesus Sirach“ – ein in der ev. Kirche nicht ganz alltägliches, aber sehr lohnendes Buch – von daher eine kurze Erläuterung dazu:

Jesus Sirach gehört zu den Büchern, die man nicht im hebräischen Alten Testament findet, aber dafür in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der „Septuaginta“ (abgekürzt mit der lateinischen Zahl für Siebzig: LXX), zu Deutsch „Siebzig“ da man davon ausging, dass 70 weise Männer diese Übersetzung ins Griechische angefertigt hätten. In den Jahrhunderten vor Jesu Geburt lebten viele Juden bereits im griechisch-sprachigen Umfeld, ja konnten meist selbst oft besser griechisch verstehen und reden als hebräisch. Zu den bestehenden Büchern des Alten Testaments kamen in der LXX dann noch einige Bücher hinzu, die sich mit der griechischen oder hellenistischen Lebens- und Denkweise auseinandersetzten.

So möchte insbesondere das Buch „Jesus Sirach“ (es handelt sich dabei wohl um ein Pseudonym eines ansonsten unbekanntem Autors) aufzeigen, dass der Glaube an den einen und einzigen Gott, der im Alten Testament verkündet wird, sich sehr wohl mit dem Denken und Handeln der griechischen Philosophie und Lebensweise vereinbaren lässt. Insbesondere die Gebote Gottes, die dem Volk Israel am Berg Sinai geschenkt wurden, würden prinzipiell den Idealen und der Praxis der hellenistischen Philosophie und Lebenseinstellung entsprechen.

Und so ist es auch mit dem Beten: Irgendwie macht es jeder Mensch!  
Es ist fast so natürlich wie Essen, Trinken, Schlafen, Sex und andere Grundbedürfnisse bzw. Triebe des Menschen.

Vielleicht können wir alle dies insofern bestätigen, dass neben den rituellen Gebeten im Gottesdienst mit einem festen, vorformulierten Text – wie z. B. dem Vater unser – wir oft im Alltag und erst recht in Extremsituationen ganz unvorbereitet und plötzlich anfangen zu beten: ohne Worte oder nur mit Gestammel, vollkommen ohne Struktur und ohne logischen Aufbau.

In unserem Text aus Jesus Sirach werden nun ganz bestimmte Personengruppen genannt, die beten und vor allem nicht vergeblich beten sollen: Arme, Unterdrückte, Waisen und Witwen – Menschen am Rand der Gesellschaft, oft ausgegrenzt und in großer Not lebend.

Für Jesus Sirach beginnt das Beten eigentlich schon beim Erkennen von Not, ja bei der Erkenntnis, dass es ein Skandal ist, dass Menschen in dieser Welt unterdrückt werden und in Armut leben müssen – dies zu benennen ist schon eine Form des Gebets!

Und dieses Gebet ist nicht vergeblich: Durch viele Tränen hindurch, im Schreien gegen Widerstände, über die Erde hinaus bis in die Wolken, erreicht unser Gebet Gott:

**17 Er verachtet das Flehen der Waisen nicht  
noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.  
18 Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter,  
19 und richtet sich ihr Schreien  
nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt?  
20 Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an,  
und sein Gebet reicht bis in die Wolken.**

Diese Hoffnung begleitete die Menschen über alle Epochen der Menschheitsgeschichte – ein Zeugnis davon ist der Ausschnitt vom Altenberger Altar aus dem 14. Jahrhundert, eines der ältesten Altargemälde nördlich der Alpen aus dem ehemaligen Kloster Altenberg bei Wetzlar an der Lahn:



Ganz unten sehen wir gleich zwei betende, bzw. bittende Menschen, wobei dies ja eigentlich hier dasselbe ist: Rechts sehen wir einen der Armen und Ausgestoßenen – einen Bettler, der sich auf einen Stock aufstützt, da er wohl auch noch gelähmt zu sein scheint. Sein Bitten wird erhört: Die zentrale weibliche Figur in der unteren Bildtafel – die Heilige Elisabeth von Thüringen – reicht ihm einen Mantel. Dafür bekommt sie selbst von einem Engel aus dem Himmel einen neuen Mantel gereicht, ein Zeichen dafür, dass unsere Gebete im Himmel „bis in die Wolken“ erhört werden. Von einem anderen Engel bekommt sie als Dank dafür, dass sie dafür gesorgt hat, dass das Beten des armen Bettlers nicht vergeblich war, eine Krone überreicht – damals im Mittelalter hätte man im gebräuchlichen Kirchenlatein von der „Corona Vitae“ – der Krone des Lebens – gesprochen; heute zucken wir seit gut einem Jahr zusammen, wenn wir das Wort „Corona“ hören ...

Dass aber gerade das Gebet in Krisenzeiten, in Zeiten von Not und Ungewissheit und nicht zuletzt in der Konfrontation mit einer Seuche nicht vergeblich ist, macht die weitere kleine Figur links unten zu Füßen der Hl. Elisabeth deutlich: Es handelt sich um Gertrud, einer Tochter von Elisabeth, die das Kloster in Altenberg gegründet haben soll (und deshalb auch in Ordenstracht zu sehen ist). Sie betet ebenfalls, stellvertretend für alle Menschen in Not und in Kummer – auch sie macht deutlich: Beten ist natürlich und – es lohnt sich!

Es lohnt sich sogar im Angesicht des Todes! Dies drückt die obere Bildtafel aus: auf ihr sehen wir den Erzengel Michael, der, so wie es in der Offenbarung am Ende der Bibel beschrieben wird, den Drachen besiegt, der für alles Böse, Angstmachende und Todbringende steht. Im Mittelalter und darüber hinaus hat man im Gebet insbesondere die Verstorbenen und Menschen in Lebensgefahr dem Erzengel Michael anvertraut: Er wird alles, was uns jetzt noch Angst macht, besiegen – unser Beten, auch wenn es noch vieles gibt, was uns untröstlich macht – Geduld gehört auch zum Beten! - unser Gebet ist letztendlich stärker als alles Böse und der Tod:

***21 Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken,  
doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost,  
und es lässt nicht nach,  
bis der Höchste sich seiner annimmt  
22 und den Gerechten ihr Recht zuspricht  
und Gericht hält.***

„Da hilft nur noch Beten!“

Ja, dieser Satz hat sich immer wieder bewahrheitet, unabhängig von der eigenen Religiosität, ja sogar vom eigenen Glauben oder Nicht-Glauben. Mit den Sätzen aus Jesus Sirach und den Bildern des Altenberger Altars können wir diesen Satz aber noch durch folgende Sätze ergänzen, oder besser: darum beten, dass Gott uns immer wieder diese Erfahrung schenkt und schenken wird:

„Ja, Beten hilft! Es lohnt sich!“

Amen!

## Lied nach der Predigt: EG 344, 5 – 9

5 Gib uns heut unser täglich Brot und was man b'darf zur Leibesnot; behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit, dass wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizens müßig gehn.

6 All unsre Schuld vergib uns, Herr, dass sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7 Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht; zur linken und zur rechten Hand hilf uns tun starken Widerstand im Glauben fest und wohlgerüst' und durch des Heiligen Geistes Trost.

8 Von allem Übel uns erlös; es sind die Zeit und Tage bös. Erlös uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Not. Bescher uns auch ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9 Amen, das ist: es werde wahr. Stärk unsern Glauben immerdar, auf dass wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han auf dein Wort, in dem Namen dein. So sprechen wir das Amen fein.

### Fürbittengebet

Für alle Menschen, die dich im Gebet suchen,  
bitten wir: **Gott, erhör unser Gebet!**

Für alle, denen zum Beten die Worte fehlen,  
bitten wir: **Gott, erhör unser Gebet!**

Für alle, die glauben, dass Beten nichts hilft,  
bitten wir: **Gott, erhör unser Gebet!**

Für einen guten Dialog in unseren Partnerschaften,  
bitten wir: **Gott, erhör unser Gebet!**

Für gelingende Gespräche zwischen Eltern und Kindern  
bitten wir: **Gott, erhör unser Gebet!**

Für das rechte Maß von Reden und Schweigen  
bitten wir: **Gott, erhör unser Gebet!**

Und um den Mut, den Schwachen eine Stimme zu geben  
bitten wir: **Gott, erhör unser Gebet!**

In der Stille legen wir in deine Hände, Gott,  
was uns persönlich bewegt – *Stille*

Wir rufen zu dir: **Gott, erhör unser Gebet!**



## Vater Unser im Himmel ...

### Schlusslied: EG 170 (Komm, Herr, segne uns)



Komm, Herr, seg-ne uns, dass wir uns nicht tren-nen,  
son - dern ü - ber - all uns zu dir be - ken - nen.  
Nie sind wir al - lein, stets sind wir die Dei - nen.  
La - chen o - der Wei - nen wird ge - seg - net sein.

2 Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3 Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen – die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

T und M: Dieter Trautwein 1978

### Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

„Amen!“

### Musik zum Ausgang